

Ersteilt täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.

**Pränumerationspreis:**  
in loco:  
Halbjährig 10 fl. — fr.  
Vierteljährig 5 „ — „  
Monatlich 2 „ 50 „  
Mit Zustellung in's Haus monatlich 1 „ — „  
Einzeln Nummern 4 fr. — „

**Mit Postverendung:**  
im Inland:  
Halbjährig 12 fl. — fr.  
Vierteljährig 6 „ — „  
im Ausland:  
Halbjährig 15 fl. — fr.  
Vierteljährig 8 „ — „

Die Redaction verantwortlich: Friedrich Roth.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

# Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Insertionspreis:**  
Der Raum einer einseitigen Carmondele kostet beim einmaligen Einrücken 7 fr., das zweite Mal 6 fr., das dritte Mal 5 fr. 50 „, eod. der Stempelgebühr 4 30 fr.

**Verkauf:**  
werden in der Administration dieses Blattes (Winterrasse 9) angenommen;  
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eckstein, Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger; in Wien: A. Oppel, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukes' Nachf. (Max Augenthaler & Emericch Lessner), H. Schalek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a/M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Danneberg & Co.

**Abonnements-Bureau:** In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mülhbach bei Josef Hentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und T. Zweier, Kaufmann, Citadellengasse 69, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 41.

Hermannstadt, Sonntag den 20. Februar 1898.

114. Jahrgang.

### Apathie?

Wir müssen und wieder mit der Erscheinung befaßt, die in letzterer Zeit auch sonst verfehlte Politiker irreführt hat. Sie können die Gelassenheit in der Beratung des Abgeordnetenhauses nicht vereinbaren mit der beunruhigenden Bewegung, die hier und dort im Lande und auf dem Gebiete des öffentlichen Lebens gleichsam als ein unheilverkündendes Vorzeichen großer Erschütterungen gelten kann. Die Nachrichten aus dem Szabolcser Comitiat, der überhandnehmende Agrarsocialismus, das angeblich abnorme Gend, die verhängnisvolle Verwirrung des Dreijährs-Prozesses, die in der äußeren Politik wahrnehmbaren Unterströmungen und andere Momente können, wenn man will, zu einem düsteren Bilde combinirt werden, welches Deunruhigung verursacht und geeignet ist, eine gewisse Nervosität zu erzeugen. Trotzdem erleidet das ungarische Abgeordnetenhause ohne Temperament unter ungetheilte Aufmerksamkeit der Abgeordneten seine Tagesordnung. Ist das nicht Apathie? Und wenn ja, ist es der Mission des ungarischen Abgeordnetenhauses angemessen, mit englischem Phlegma Cigaretten zu rauchen, wenn das Land convulsivisch zuckt?

Allerdings kann nicht geleugnet werden, daß Uebelstände vorhanden sind, deren Behebung großangelegte Kraftanstrengung der Verwaltung und Gesetzgebung erfordert. Das Problem ist da und erwartet seine Lösung vom Parlament. Wer jedoch die Diagnose stellt, das Parlament sei in eine lähmende Ruhe, in Apathie verfallen, der leidet an chronischem Fehlschuß. Entschuldigend, doch nicht gerechtfertigt erscheint dieser Fehlschuß, daß seit Jahren sogenannte große Fragen nicht vom Leben, sondern von der Opposition aufgeworfen wurden und nur die Verhandlung derselben mit entsprechend großem Geräusch und heftiger Leidenschaftlichkeit gepflogen ward. Die auf hohem Niveau stehenden Debatten — so nannte die Opposition „ganz bescheiden“ ihre unfehlige Action — führten Stürme, mitunter Scandale herbei, peitschten die Leidenschaft auf und verwilderten die Beratungen. In diesen Debatten war der Ton häßlicher, als das Argument, die Leidenschaft brennender, als die aufgeworfene Frage. Manchmal gährte es bedenklich im Parlament und dieses imputirte seinen eigenen Zustand auch dem Lande.

Diese keineswegs vortheilhafte und wünschenswerthe Praxis hat die dem Parlamente nahestehenden Elemente daran gewöhnt, den Stärkegrad des Tones für das Maß der Interessennahme anzusehen. Wer von einer großen Frage nicht in großer Zone spricht, der erfüllt seine Pflicht nicht, und das Parlament nimmt den ihm vorliegenden Gegenstand nicht ernst, wenn es denselben ohne große Aufregung verhandelt.

So lehrt es der kritische Brauch, dessen hauptsächlichstes Merkmal ist, daß er durch eine wirklich große, das Land berührende und das Wohl des Landes betreffende Frage nicht begründet ist. Wo es Aufregung gab, so war die Veranlassung in Parteiactionen und nicht in ernsten vitalen Fragen zu suchen. Wo es sich um Lebensfragen handelt, dort erfordert die Logik, daß man sie, je wichtiger sie sind, um so mehr erwäge, je brennender sie sind, um so ruhiger und besonnener verhandle. Und wenn's draußen auch tost und donnert, und das Volk, den Kopf vertierend, in Massen brüllt: muß die Gesetzgebung ihre Ruhe bewahren, denn ihre Besonnenheit ist nötig; das Parlament ist nicht der Wärmemesser der Temperatur des Blutes des Volkes, der steigen muß, wenn das Blut des Lehrenes kocht, sondern die Gesetzgebung ist des Volkes Leiter, sein Verstand, der für Stillende, heilende

Mittel zu sorgen hat. Wird der Arzt zu einem Kranken gerufen, so vergeht er sich gegen seine Pflicht nicht, wenn er sich selbst in kein bigiges Fieber hineinredet, sondern kaltblütig, bedachtig, überlegt den Puls des Patienten untersucht und ein stillendes Mittel verschreibt.

Nach Alldem kann die ruhige Haltung des Abgeordnetenhauses inmitten der Unruhe an manchen Punkten des Landes nicht als krankhaftes Symptom angesehen werden. Im Gegentheil. Sind doch während der Debatte über das Ackerbau-Budget bedeutende Neben gehalten worden, welche die öffentliche Meinung darüber beruhigen können, daß das Abgeordnetenhause, wenn es draußen auch stürmt, nicht opathisch ist; und gerade darin liegt das Unterband des Erfolges, daß es im Hause selbst nicht stürmt.

So steht die Frage, wenn man sie der Besorgnis gegenüberstellt, welche eine Gefühllosigkeit unseres Parlaments mittert. So steht die Sache, wenn wir von der Voraussetzung ausgehen, daß das Land an der Schwelle einer großen Krise steht. Die Lösung dieser Krise soll doch nicht von der Kopflosigkeit des Parlaments erwartet werden? Uebrigens ist ja die ganze düstere Prognose lediglich leere Combination, willkürliche oder unwillkürliche Uebertreibung. Die Frage des Bauern-Socialismus ist weder so acut, noch jede Existenzfrage so durchdringend, daß wegen vereinzelter gewaltthätiger Symptome sofort eine allgemeine Katastrophe zu befürchten wäre. Die europäische Lage ist nicht so düster, wie sie unter dem Einbrüche der Aufregungen des Tages empfunden wird. Diesen theoretischen Uebertreibungen gegenüber bedarf es doppelt mehr der Besonnenheit im Parlamente; dieses soll das Uebel nicht vergrößern, weil dann auch schärfere Mittel zur Heilung erforderlich wären. Und das ist Besonnenheit, keine Apathie.

### Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 19. Februar.

In der gestrigen Abgeordnetensitzung verwarf die Mehrheit gegen die Behauptung Koboncz's, daß seine Partei eine Parteicoffe für Wahlzwecke hätte. Ministerpräsident Benffy v. Weis auf die 1896 abgegebene Erklärung; wie damals erklärte er auch heute entschieden, bestimmt und voller Offenheit, daß keinerlei Anzeichen an Rang- und Standeserhöhungen mit Selbstjournen seitens der Abgeordneten in Zusammenhang gebracht werden könnten. Die Regierung unterbreitete nur solche zur Auszeichnung, welche sich um das Land verdient machten; dies sagte er seinerzeit, dies halte er auch heute aufrecht. Es ist die größte Beleidigung für jene, welche in der Auszeichnung eine Belohnung für die Thätigkeit ihres ganzen Lebens gefunden haben, wenn man sie auf diese Weise verächtlich. Unter den Ausgezeichneten befinden sich auch zahlreiche Mitglieder der Opposition, die vielleicht für ihre Partei auch Selbstjournen brachten; solche Selbstjournen, insofern sie constitutionellen, im Geiste umschriebenen Grenzen dienen, können nicht getadelt werden, ebensowenig, wenn hervorragende Personen direct für ihre Parteicoffe Opfer bringen. Der Ministerpräsident betont jedoch nochmals, daß die Regierung solchen Parteicoffen keinerlei unzulässigen Duell stammenden Gelder zur Verfügung stelle. Kolonzi erklärt, seine Partei hätte niemals eine Parteicoffe gehabt. Koboncz erklärt, seine Ausführungen seien vom gesellschaftlichen Standpunkte als ein Fehler aufzufassen, doch stehe er hier für. Hieraus geht das Haus zur Tagesordnung über.

Der Abreßentwurf des böhmischen Landtages enthält einen Vorbericht, in welchem unter Anderem gesagt wird, daß die Commission von ihrer ursprünglichen Absicht, in einer Adresse die Huldigung dem Kaiser auszusprechen, die gegenwärtigen traurigen wirth-

schafflichen und politischen Verhältnisse zu schildern und eine feierliche staatsrechtliche Erklärung abzugeben, abgekommen ist. Es wird statt dessen beantragt, eine Huldigungsdeputation an den Kaiser zu entsenden, und in einer Adresse an den Kaiser die Ansicht darüber auszusprechen, wie den unersetzlichen Verhältnissen, unter welchen sowohl das Königreich Böhmen, als auch das ganze Reich unaussprechlich leide, abgeholfen werden könnte.

„Narodni Bysty“ berichten, von den südböhmischen Abgeordneten sei vor Kurzem der Wunsch geäußert worden, es mögen die Vertrauensmänner der Rechten in Wien zusammentreten und Klarheit schaffen nicht nur über das Verhältnis der einzelnen Parteien der Mehrheit zu einander, sondern auch hinsichtlich ihrer Stellung der Regierung gegenüber. Diesem Wunsche wurde nun entsprochen, indem der Doman der Excutivcomité der parlamentarischen Commission der Rechten, R. v. Jaworski, die Vertrauensmänner der Rechten zu einer Conferenz einberief, die in den ersten Tagen des Monats März stattfinden wird.

Der Farben- und Kappenkrieg ist durch die Schließung der deutschen Hochschulen nicht aus der Welt geschafft worden. An den Eichen der Universitäten, Akademien und Techniken herrscht zwar noch gedungenen Waffenstillstand, weil die Mehrzahl der Studenten von hier nach Hause abgereist ist. Dafür ist der Streit in Laibach ausgebrochen, wo starke nationale Gegenstände einander herausfordernd gegenüber stehen. Es hat in der Landeshaupstadt von Krain, einem Berichte der „N. Fr. Pr.“ zufolge, eine Altoque slovenischer gegen deutsche Studenten gegeben, bei welchem zweien der Letzteren die farbigen Kappen vom Kopfe geschlagen wurden. Nur dem rechtzeitig Einschreiten der Polizei war es zu danken, daß es nicht zu einer großen Kollerei gekommen ist. Es ist traurig, daß solche Affären sich ereignen, noch trauriger, daß ihnen politische Bedeutung zugemessen wird und daß man sich mit ihnen beschäftigen muß.

Ueber die innere Lage Oesterreichs hört der Wiener Correspondent der „N. Bg.“ aus leitenden deutschen Abgeordnetenkreisen: Da Baron Gautsch nicht wagt, den czechischen Feudalen offen entgegenzutreten, vielmehr bei diesen eine Stütze sucht, und da seine Sprachverordnungen, soweit bekannt, für Deutschböhmen ganz unannehmbar ist und staatsrechtlichen Ansprüchen der Czechen Zugeständnisse macht, so rufen sich die Deutschen neuerdings zu scharfer Opposition. Wie weit diese geht, wird von der Lage bei der Eröffnung des Reichsraths abhängen. Zunächst sucht man eine möglichst große Anzahl Abgeordneter deutscher Parteien so fest wie möglich unter der Flagge deutscher Gemeinbürgerschaft zu vereinigen und wird nöthigenfalls vor erneueter Disruption nicht zurückweichen.

Die Berliner Blätter besprechen ironisch und spöttisch die pessimistischen Aeußerungen des Generals Bellieu im Prozesse Boka. In dem Bellieu den Geschworenen die Gefahr eines baldigen Krieges ausmalte, habe er nur Redensarten gebraucht, welche die französische Regierung gewiß nicht wird vertreten wollen. Besonders das Ranzlerblatt, die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, macht sich lustig über die Tiraden des Generals Bellieu, der Cetero mit seinen sämtlichen Capitulanten in den Schatten gestellt habe. Die Bismarck'schen „Nurste Nachrichten“ sprechen ihre Verwunderung darüber aus, daß der französische Generalkab in der dramatisirten Pose vor dem überrollten Europa zu so starken Reflexionsmitteln auf die Geschworenen seine Zuflucht genommen. Dies bewirkt, daß er seine bisher innegehabte Position für verloren ansehe. Es wäre befremdend, wenn die französische Kammer diesen rednerischen Geiz ungerügt hingehen lassen sollte und wenn die französische Regierung nicht ausprüche, daß es nicht Sache eines Generals sei, derartige drohende, beunruhigende Aeußerungen in die Welt zu setzen. Die „Nationalzeitung“ weiß auf die bekannten Erklärungen des Staatssecretärs Bülow hin und fügt hinzu, daß eine Kriegsgeschichte für Frankreich keineswegs entfallen würde, falls in der Dreijähr-Affaire völlige Klarheit geschaffen würde. Die internationalen Schwierigkeiten, die französischerseits für den Fall dieser Ausklärung an-

### Feuilleton.

#### Hand und Ring.

Von A. R. Green.

(3. Fortsetzung.)

„Ich meine nur,“ flüsterte die Alte geheimnißvoll, „sie waren nicht auf Besuch;“ gelacht haben sie sich natürlich, wie wäre das anders möglich in unserer kleinen Stadt.“

Byrd fand die junge Dame mitten im Wohnzimmer stehen, in stolzer entschlossener Haltung, den Blick auf die Thür geheftet, die in Frau Klemens' Schlafgemach führte; Rechtsanwalt Orkutt war zu ihr getreten.

„Dies ist kein Platz für Sie, Jmogen,“ sagte Lehreter mit wahrhaft väterlicher Besorgnis; „was suchen Sie hier an dem Ort des Schwedens?“ — „Gehen Sie lieber heim; bei meiner Rückkehr sollen Sie Alles erfahren, was Ihnen zu wissen frommt!“ Seine Stimme klang sanft, fast zärtlich.

Ihre Augen suchten den Boden: „Ich weiß, ich habe kein Recht, hier einzudringen,“ versetzte sie, „aber ich kann nicht gehen, ohne den Ort gesehen zu haben, wo man die arme Frau in ihrem Blute gefunden hat und die Morbwaffe, mit welcher der Streich geführt wurde; bitte, zeigen Sie mir Alles, Herr Ferris!“ Sie schien die Gewährung ihres selbstamen Verlangens mit Boverficht zu erwarten, als sei sie sich der Macht ihrer Persönlichkeit bewußt.

„Ich will den Vorname fragen,“ versetzte der Bezirksanwalt und ging nach dem Eschimmer. Sie wartete jedoch die Erlaubniß nicht ab, sondern folgte ihm auf dem Fuße zu dem Schauplatz der Schreckensthat, wo sie sich Alles genau zeigen und berichten ließ. Niemand widersetzte sich ihrem Willen, es schien als habe sie nur zu befehlen, um ihre Wünsche erfüllt zu sehen; Alle behandelten sie mit Rücksicht, fast mit ehrfurchtsvoller Scheu, nur Orkutt sah aus, als verurtheile ihm ihr Benehmen Unruhe und Besorgniß.

„Und ein Hausfrier hat die That verübt?“ rief sie aus, gedankenvoll vor sich niederblickend. Plötzlich knigte sie — Byrd, der allen ihren Bewegungen folgte, sah, wie sie einen Schritt vorwärts that und den Fuß sorgfältig auf eine Stelle des Teppichs niedersezte.

„Sie hat etwas erspäht,“ dachte der Geheimpolizist und wartete, daß sie sich hinunterbeugen werde; aber sie stand aufrecht da und schien nur durch allereinsten die Aufmerksamkeit der Anwesenden von ihrer Person ablenken zu wollen.

„Klopft da nicht Jemand an der Hintertür?“ rief sie plötzlich. Doctor Tredwell ging nachzusehen.

„Haben Sie nichts gehört?“ wandte sie sich an Ferris. Auch dieser blickte nach der Richtung hin. Aber ein Auge beobachtete sie noch von der Thür des Wohnzimmers aus; dies bemerkend, verzichtete sie auf jeden weiteren Versuch.

Von der Thür her vernahm man ein leises Gespräch, konnte jedoch im Zimmer die Worte nicht verstehen. Es war eine Wollschaf aus dem Hofhaus, wo der Hausfrier einstweilen als Gefangener bewahrt wurde. Der Mensch hatte in schrecklicher Angst eingestanden, er habe aus einem Hause, wo man ihm zu essen gegeben, mehrere Löffel mitgenommen. Er glaubte, man wolle ihn um dieses Diebstahls willen in's Gefängniß führen und gab freiwillig seinen Raub heraus. Von dem furchtbaren Verdacht, der über ihm schwebte, hatte er offenbar keine Ahnung.

Dem Bezirksanwalt schien diese Nachricht nicht unwillkommen. „Nun, wie werden ja sehen,“ sagte er wieder in's Zimmer tretend und fügte hinzu, als er die Blick der jungen Dame ungeduldig fragend auf sich gerichtet sah: „Es scheint sich doch als sehr zweifelhaft zu erweisen, ob der Hausfrier der Thäter ist.“

Sie schrat zusammen und trat unwillkürlich auf Ferris zu. Sogleich näherte sich Byrd der Stelle, wo der kleine Gegenstand lag, den sie vorhin mit ihrem Fuß bedeckt hatte; es war ein Ring, den er gelassen aufhob.

Sie gab nicht Acht darauf, sondern fragte, den erregten, fast angst-erfüllten Blick auf den Bezirksanwalt richtend, mit erstickter Stimme:

„Was sagen Sie? Nicht der Hausfrier? Aber wer ist dann der Mörder?“

„Das ist bis jetzt noch eine offene Frage,“ entgegnete Ferris, das aufgeregte Mädchen verwundert betrachtend.

„Beruhigen Sie sich doch, Jmogen,“ nahm hier Orkutt wieder das Wort; „wozu diese heftige Gemüthsbewegung über eine Angelegenheit, die doch für Sie nicht von so entscheidender Wichtigkeit ist. Ich bitte Sie dringend, kommen Sie nach Hause!“

Ein abweisender Blick war ihre ganze Antwort auf die wohlgemeinte Ermahnung; sie stand unbeweglich da, das Auge bald auf den einen, bald auf den anderen der Herren gerichtet, als suchte sie in deren Mienen eine Bestätigung der entsetzlichen Furcht zu lesen, die sich in ihrem Innern barg.

Da schloß sie ihren Arm berührt.

„Entschuldigen Sie, mein Fräulein,“ sagte hinter ihr eine Stimme in sorglos heiterem Tone, „gehört dies vielleicht Ihnen?“

Wie aus einem Traum erwachend, wandte sie sich um; Aller Augen schauten auf Byrd, in dessen geöffneter Hand ein werthvoller Diamantring funkelte.

„Ich fand ihn am Boden zu Ihren Füßen,“ erklärte der Geheimpolizist der jungen Dame in ehrerbietigem Ton. In Orkutt's Augen malte sich heftige Spannung, auch die Uebrigen zeigten ihr Erkennen beim Anblick des kostbaren Jewels.

Jmogen dagegen hatte auf einmal ihre volle Ruhe wiedergewonnen, wie dies starke Naturen im Augenblick der Gefahr vermögen.

„Ich danke Ihnen,“ erwiderte sie, sich anmuthig verneigend und die Hand langsam nach dem Ringe ausstreckend. „Ja, er ist mein, ich habe ihn wohl fallen lassen, ohne es zu bemerken.“ Sie sah Orkutt's fragenden Blick auf sich gerichtet und erröthete leicht, flackte aber, ohne zu zögern, den Ring an den Finger.

Der junge Geheimpolizist war von dieser Wendung der Dinge höchlich überrascht. Daß sie sich so kaltblütig einen Gegenstand aneignen würde, von dem er alle Ursache hatte, zu glauben, daß er ihr nicht gehöre, hatte er nicht erwartet. Es brannte ihm in innerlich in hohem Grade, um so

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 19. Februar.

gekündigt werden, seien lediglich ein Vorwand für das bisher geübte Ver-

Nach einer, der „Pol. Corr.“ aus London zugehenden Meldung werden gegenwärtig die von Mächten durch England mitgetheilten Vor-

„Gedächtnis“ verzeichnet das Gerücht, England versuche ein Bündnis mit Rußland einzugehen und sagt, in der russischen Diplomatie werden sich

Die Meerengenfrage wird von Zeit zu Zeit seitens der englischen Blätter ausgetrieben und mit einem Eifer besprochen, der einer besseren Sache

Stimmen aus dem Publicum.

Hall der Section Hermannstadt S. A. V.

Der gefertigten Section ist anlässlich ihres am 1. Februar l. J. abgehaltenen

Section „Hermannstadt“ S. R. B.

Hermannstädter Männer-Turnverein.

Durch Beschluß des Turnraths hat ein, den bestehenden Bedürfnissen entsprechende Vermehrung, resp. Verlegung der Turnstunden stattgefunden

Hermannstadt, am 19. Februar 1898.

Der Turnrath.

mehr, als die beiden anderen Herren den Vorgang als ganz natürlich zu betrachten

„Nun kommen Sie, Jmogen, ich begleite Sie nach Hause,“ sagte jetzt

Noch bevor sie eine Erwiderung fand, öffnete sich jedoch die Thür zum Schlafzimer;

„Sie regt sich, sie bewegt die Lippen,“ küßte der Arzt in's Zimmer hinein

Aus dem Dunkel hinter ihm erklang ein Ton, zuerst leise und unbestimmt,

„Gerücht Himmel!“ rief Ferris auf die Thür zu. Der Arzt hielt ihn zurück. „Hübe! gebot er,“

Tredwell, der Bezirksanwalt und der Geheimpolizist athmeten wie erleichtert auf;

Ob er wohl in Jmogen's Gesicht etwas gelesen hatte, was ihm Schrecken einflößte?

— (Militärisches.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhten allergnädigst Seine k. und k. Hoheit den Herrn Herzog Franz

Ernannt wird: zum Militär-Coplan 2. Classe in der Reserve: Georg Alb, in der Ersatzreserve des 50. Infanterie-Regiments,

Die angesuchte Ablegung der Officiers-Charge wird bewilligt: dem Lieutenant in der Reserve: Rudolf Egri des 62. Infanterie-Regiments.

— (Habilitation.) Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat die an der Klausenburger Universität erfolgte Habilitation

— (Ernennungen.) Der Handelsminister hat zum Präses der Prüfungscommission für den mit der Maros-Baschelder

— (Municipales.) Montag den 28. d. um 9 Uhr Vormittags wird im großen Sitzungssaale des Comitathauses zu Hermannstadt

— (Aufgebote beim Standesamt in Hermannstadt.) Gustav Daniel Rösler (Dienpau, Hannover), Baderevisor, ev. A. D.,

— (Aus der Theater-Kassette.) Sonntag den 20. d. Nachmittags findet die letzte Aufführung der Operette „Das

— (Siebenbürgischer Verein für Naturwissenschaften in Hermannstadt.) Dienstag den 22. Februar l. J. zwanzigster

— (Landes-Ärztelerverband.) Der Directionsrath des Landes-Ärztelerverbandes

— (Concert-Nachricht.) Wie wir erfahren, werden die beiden Kronstädter Pianistinnen

— (Society-Club.) Dienstag den 22. d. findet im Club-Locale (Hermannstadt) eine außerordentliche General-Versammlung

— (Sehens- und Hörenswerth.) Im Zimmer Nr. 33 des Hotels „Königlicher Kaiser“

Orten, weil der Anschaffungspreis durch minimalen Einwurf in den Automaten

— (Ein neuer Fißzug.) Man meldet aus Klausenburg: Dem Bernachmen noch soll vom 1. Mai angefangen zwischen Budapest

— (Diphtheritis und Scharlach.) In der Araber Oefthalt Kapolnas

— (Verhaftung eines Grafen.) Der vom Budapest Oerichtschofe wegen Fälschung von Privaturkunden

— (Unfälle.) Auf der Boche „Vereinigte Carolinen-Güld“ bei Somme

— (Chinesische Enten in Deutschland.) Für die Einfuhr chinesischer Enten nach Deutschland

— (Die Vertheidigung in der Rache.) Der Buffetier eines bekannten Restaurants auf St. Pauli

— (Weibliche Vornamen im Mittelalter) ist der Titel einer kleinen Studie von Armin Tille,

— (Landes-Ärztelerverband.) Der Directionsrath des Landes-Ärztelerverbandes hat die Abhandlung

— (Concert-Nachricht.) Wie wir erfahren, werden die beiden Kronstädter Pianistinnen

— (Society-Club.) Dienstag den 22. d. findet im Club-Locale (Hermannstadt) eine außerordentliche General-Versammlung

— (Sehens- und Hörenswerth.) Im Zimmer Nr. 33 des Hotels „Königlicher Kaiser“

(Gegenstück zu dem schlafenden Mädchen von Reubingen.)  
 über das kürzlich berichtet wurde, befindet sich in der Provinz Bütlich.  
 Der 18-jährige Knabe eines Grundbesizers in dem Dorfe Wille-en-Hesbaye  
 erkrankte vor einigen Monaten an einem Magenleiden, in dessen Verlauf  
 er schließlich jede Nahrung mit dem Bemerken verweigerte, daß er  
 nicht das geringste verschlucken könne. Die Ärzte unternahmten eine hypnotische  
 Cur, und der Kranke nahm darauf einige Speisen zu sich. Am 6. Januar  
 d. J. schied er ein, und seitdem vermögen die beiden Ärzte, die sich auch  
 an die höchsten wissenschaftlichen Kreise des Landes gewandt haben, ihn  
 nicht mehr zu wecken. In den ersten Tagen wurde der Kranke auffallend  
 mager. Dann aber gelang es, ihm die Nahrung mittels elektrischer Be-  
 handlung zu öffnen und ihm mittelst der Magenonde Nahrung beizu-  
 bringen, die auch völlig verdaulich wird. Trotz seines starfuchtsähnlichen Zu-  
 standes scheint sich der Kranke der auf ihn einwirkenden Sonneindrücke  
 bewußt zu sein.

(Das berühmte Londoner Quartier Whitechapel)  
 wurde in der Nacht vom 5. zum 6. d. durch einen Mord in Aufregung  
 gesetzt, der sich in derselben Gasse ereignete, in welcher „Jack, der Aufschneider“,  
 seine erste That beging. In einem Hause in Brick Lane, dessen Erdgeschloß  
 als Restaurant dient, während die Zimmer der übrigen Stockwerke an  
 arme polnische und russische Juden vermietet sind, wohnte oben in einem  
 Zimmer eine 24 Jahre alte Frau Diga Wisorski aus Russisch-Polen,  
 deren Gatte in Gefängnissen in Amerika, aller Wahrscheinlichkeit nach „auf  
 Zimmerwiedersehen“, war. Sie scheint öfters von einem Verbrecher, einem  
 jungen Polen, einem Tischler Namens Karaczewski, Besuch erhalten  
 zu haben, der auch am 5. d. Abends zu ihr wollte. Er kam aber, wie  
 er sagte, nicht bis zu ihrem Zimmer hinauf, sondern wurde auf der Treppe  
 von mehreren Personen angegriffen. Angeblich, um sich zu wehren, feuerte  
 er einen Revolver ab, den er bei sich führte, es entstand dann ein all-  
 gemeines Gerause, und zuletzt, als die Polizei kam, lagen drei Personen,  
 anscheinend todt, auf der Treppe und dem Hausflur. Ein Mann Namens  
 Clemens Smirwitsch und Frau Wisorski waren todt, während eine  
 Polin Namens Ada Karink, welche Karaczewski zu entwaffnen versucht  
 hatte und dabei angeschossen wurde, noch lebte. Die Polizei erschien alsbald,  
 besetzte das Haus, hatte aber große Mühe, den Thatbestand festzustellen,  
 weil alle möglichen Sprachen durcheinander gesprochen wurden, nur kein  
 Englisch. Erst nachdem ein Dolmetscher herbeigeholt war, gelang das, dann  
 wurden einige Personen zur Polizeistation geführt, von denen zwei sich  
 vor dem Polizeirichter vor der Anklage des Mordes zu verantworten haben  
 werden. Die vermundete Polin wurde in ein Spital geschafft, wo sie  
 ausfragte, daß der Mord aus Eifer sucht geschah. Einige Männer  
 sollen, einem anderen Berichte zufolge, dem jungen Polen auf der Treppe  
 entgegengetreten sein, um ihn davon abzuhalten, daß er zur Polizei  
 hinaufging. Darauf fiel der erste Schuß, der einen der Männer zu  
 Boden streckte. Die Polin kam darauf aus ihrem Zimmer heraus, und  
 sie traf der zweite Schuß, der augenscheinlich für einen zweiten Mann  
 bestimmt war.

(Bequem.) „Wie heißen Sie?“ fragte die Hausfrau das neue  
 Dienstmädchen. — „Anna heißt ich anadige Frau.“ — „Im, könnten wir  
 Sie nicht beim Namen des vorigen Mädchens rufen? Das ist viel bequemer  
 und einfacher für uns.“ — „Gewiß, gnädige Frau! Wie heißt denn das  
 vorige Mädchen?“ — „Rosimiliana.“

(Kleine Mittheilungen.) Ein Ohrgehänge, welches einem  
 hiesigen Juwelier zum Ankauf angeboten wurde und wahrscheinlich von  
 einem Diebstahle herrührt, kann von der städtischen Polizeihauptmannschaft  
 abgeholt werden.

Deutsches Theater.

Hermannstadt, 19. Februar.

Westen hatte Herr del Jopp, einer der Unermüdlichsten aus dem  
 Stabe der Unermüdlichen, sein Benefice; auch er konnte aus dem rauschenden  
 Beifall, der ihm zu Theil wurde, wie aus der großen Menge von Ehrenpenden,  
 die ihm seine Verehrer und Verehrerinnen wählten, den Beweis entnehmen,  
 daß er sich die Sympathien des Hermannstädter Publicums zu erringen  
 verstanden hat. Insbesondere paßten zu seiner charakteristischen, ungeschwungenen

Darstellung des Don Cesar der lebhaft Applaus und die anderen Ehren  
 bezeugungen vorzüglich; Herr del Jopp hatte sich nicht in der Wahl seiner  
 Benefice-Rolle vergriffen. Das anvertraute Haus begrüßte den sympathischen  
 Künstler mit jubelndem Applaus und zeichnete ihn im Laufe seines Ehren-  
 abends durch mehr als duzendmaligen Hervorruf aus.

Frau Szeghed-Mauth ließ der schönen Mariana den entzückenden  
 Wohlklang ihres schmelzenden Soprans in vollem Maße zu Gute kommen;  
 die Lieder im ersten Acte, wie überhaupt auch ihre sämtlichen übrigen  
 Nummern trug sie hinreißend vor; auch ihr Spiel in der Operette ent-  
 wickelt sich zu immer größerer Fertigkeit. Den Gipfelpunct ihrer Darbietung  
 bildete im dritten Act das mit dem vollen Aufwande ihrer bewundernden  
 Gesangskunst vorgetragene (eingeleitete) Lied „Ich liebe Dich“ von Krieg.  
 Die Künstlerin mußte bei offener Scene entzückendsten, sich stets wieder-  
 holenden Hervorrufen Folge leisten. — Einen ganz ausgezeichneten Adjutanten  
 fand der Beneficiant an dem Pueblo der Frau Raketsch, welche ihre  
 Partie mit all der Grazie, Liebenswürdigkeit und Schalkhaftigkeit, die ihr  
 zu Gebote steht, durchführte. Das Sündchen und die Couplets „Gib's  
 Sturm, gib's Sonnenschein“ sicherte ihr stürmischen Beifall und Hervorrufe  
 bei geöffneter Bühne.

Herr Winich zeigte sich seiner Aufgabe als König gesunglich und  
 schauspielertlich vollkommen gewachsen. Seine vorzügliche Leistung fand wohl-  
 verdiente Anerkennung, denn so gut, prächtig und vornehm ist diese Partie  
 auf hiesiger Bühne bis noch nicht gegeben worden. — Herr Laube gab  
 einen sehr komischen Archivar und Hl. Musterlich eine ebenso komische  
 Archivarin zum Besten. Die Couplets des Herrn Laube „Hat gar keinen  
 Werth“ und die des Hl. Musterlich „So ein Mann kann reizend sein“  
 wurden gleichfalls durch Applaus und Hervorruf quittirt. — Der Minister  
 Don Fernandez fand in Herrn Bilzer einen tüchtigen Vertreter. Nicht  
 vergessen sei der wahre Soldat Alerte des Herrn Gerhardt, der mit  
 Todesberathung sein trunkenes „Komm herab, o Madonna Teresa“ in  
 grauenvoll schönen Ripstücken erklingen ließ.

Die gestrige „Don Cesar“-Aufführung stand unter einem glücklichen  
 Stern; es ging ein flotter, feiner Zug durch dieselbe, so daß man an dem  
 straffen Ensemble, wie an sämtlichen Einzelleistungen seine ungetrübte  
 Freude haben konnte. Für eine hübsche Ausstattung hatte die Direction  
 Bauer, wie Reis, Sorge getragen. Herr Kapellmeister Frenzel aber trug  
 mit dem gut geschulten Orchester das Seinige dazu bei, dem Dellinger'schen  
 Werke, das, trotzdem sämtliche Feierlichkeiten namentlich die allbekannte Serenade  
 bereits im vorigen Jahrgehört als eines ihrer bevorzugtesten Repertoirestücke  
 tractirten, an seinem Reiz wenig eingebüßt hat, zum Erfolge zu verhelfen.

Verlosung.

(Ziehung der Classenlotterie.) In der am 17. d. fortge-  
 setzten Ziehung der V. Classe der k. ung. Classenlotterie wurden die  
 folgenden höheren Treffer gezogen. Der Haupttreffer von 100.000 Kronen  
 entfiel auf Nr. 52528. Es gewonnen: 30.000 Kronen Nr. 35465;  
 20.000 Kronen Nr. 8147; 10.000 Kronen Nr. 81607; je 5000  
 Kronen die Nummern 58881 und 85061; je 2000 Kronen Nr. 18100  
 59614 87588; je 1000 Kronen die Nr. 14223 84733; je 500 Kronen  
 die Nr. 3182 14190 27675 28167 31373 39341 43757 44047 47047  
 50865 51198 59614 59971 60095 60451 61232 62369 65074 68363  
 69990 83372 84976 89294 92969 96345.

Original-Telegramme.

Paris, 19. Februar. (Proceß Bala.) General Boisdeffre bestätigt  
 die Aussagen Pellieux'. Gherbozy protestirt gegen die gegen ihn  
 erhobenen Anschuldigungen. Labori spricht heftig gegen die Generale, die  
 so thun, als ob sie allein die Fahne Frankreichs repräsentirten. Picquard  
 erklärt, das Document, wovon Pellieux gestern gesprochen, kann gefälscht  
 sein. Beim Verlassen des Saales wurden die Militärs mit Ovationen,  
 Bala und seine Freunde mit fanatischer Wuth empfangen.

Berlin, 19. Februar. Die Enthüllungen Pellieux' rufen hier  
 allgemeinen Spott hervor.

Bohum, 19. Februar. Bis gestern Abend wurden von den in der  
 Karolinen-Begle Begünstigten 216 Töbte herausbefördert.

Fremden-Liste vom 19. Februar.

Hotel Römischer Kaiser. Romas sammt Sohn, Gustav-Fischer, von Wis-  
 zombor; Dan, Craptesier, von Fogaras; Dr. Staceni, Regimentsarzt, von Bross;  
 Zuckermann, Reiter, von Großwardein; Statzky, Reiter, von Bross; Danfe,  
 Kaufmann, von Dreesden; Vogel, Kaufmann, von Meran; Schneider, Kaufmann, von  
 Klagenfurt; Wintler, Kaufmann, von Triest; Balog, Kolmar, Köfler, Tisch,  
 Kaufmann, Steiner, Kellermann, Kaufleute, von Endapetz; Kony, Schmerwis, Gänger,  
 Schöber, Dürer, Wöbl, Stern, Balol, Kaufleute, von Wien.  
 Hotel Welker. Schitter, Kaufmann, von Bistritz; Apoljan, Seminarist,  
 von Ober-Pian; Corbu, Oberrechner, von Ribabulain.  
 Hotel Habermann. Schmitt, Schußballe-Befizier, von Hannover.

(Eingelendet.)

Schwarze Seidenstoffe

solideste Färbung mit Garantie für gutes Tragen und Haltbarkeit.  
 Director Verkauf an Private porto- und zollfrei in's Haus zu wirtl.  
 Fabrikpreisen. Laufende von Anerkennungsbriefen. Muster franco auch  
 von weißer und farbiger Seide.

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Co., Kgl. Hof. Zürich (Schweiz).

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Direction: Leo Bauer.

Sonntag den 20. Februar 1898:

Nachmittags-Vorstellung bei bedeutend ermäßigten Preisen:

Das Modell.

Operette in 3 Acten von Franz v. Suppé.

Abends 7 Uhr:

Ihr Corporal.

Posse in 3 Acten.

Montag den 21. Februar 1898:

Erstes Auftreten der Kaleidoskop-Serpentin-Tänzerin Franconia.

In Civil.

Schwank in 1 Act.

Vorlesung bei der Hausmeisterin.

Posse in 1 Act.

Ein donnerndes Hoch!

zur silbernen Hochzeit-Feier

dem Herrn k. und k. Stabs-Professor Hugo Wünsch und dessen Frau Gemahlin.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 18. Februar.

|  |        |                                       |           |
|--|--------|---------------------------------------|-----------|
| 4 1/2-%ige ung. Gold-Rente   | 121.85 | 1880-er Rufe                          | 143.70    |
| 4 1/2-%ige Kronen-Rente  | 99.45  | Deferr.-ungarische Bank-Actien        | 929.-     |
| 4 1/2-%ige St.-Eil.-Anl. i. Gold   | 120.90 | Ungarische Credit-Actien              | 381.25    |
| 4 1/2-%ige „i. Silber  | 100.85 | Deferr.-österreichische Credit-Actien | 363.25    |
| 5-%ige ung. Oefbahn v. J. 1876   | 122.10 | 20 Francs-Stiftc.                     | 58.75     |
| 4-%ige Grundentl.-Obligat.   | 97.20  | London a vista                        | 120.15    |
| Kroat.-slav. Grundentl.-Obligat.   | 97.50  | Paris a vista                         | 47.52 1/2 |
| Ungarische Prämien-Rufe  | 157.25 | 4-%ige Deferr. Kronen-Rente           | 102.85    |
| 4-%ige Deferr. Papier-Rente  | 102.45 | K. u. f. Ducaten                      | 5.68      |
| 4-%ige Deferr. Silber-Rente  | 102.45 | Italienische Banknoten                | 45.35     |
| 4-%ige Deferr. Gold-Rente  | 122.65 |                                       |           |
| 4-%ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt mit 4 1/2-%. jährl. Besl. | 101.25 |                                       |           |
|  |        | allgemeinen Barcaffe IV. Emission     | 101.25    |

Jagdrecht-Verpachtung.

Am 26. Februar 1898 um 10 Uhr Vor-  
 mittags wird das Jagdrecht der Gemeinde  
 Alsó-Sebes auf dem Gatter der Gemeinde Alsó-Sebes  
 auf 6 (sechs) Jahre verpachtet.

Die Pachtung findet in der Gemeinde-Kanzlei  
 Alsó-Sebes statt.  
 Die näheren Pachtungs-Bedingungen können wann  
 immer beim unterfertigten Orts-Amte eingesehen werden.  
 Alsó-Sebes, am 10. Februar 1898.

Das Orts-Amt: Ioan Micu, Richter. Ivan, Notär.

Epilepsie

Die vorzüglichsten Leistungen bei  
 civilen Preisen für Einzel-Portraits,  
 wie auch Gruppen-Aufnahmen, Costüme  
 jeden Genres mit verschiedenen Hintergrund-Effekten  
 und schönster Decoration, dann reizende Kinder-  
 Aufnahmen, Tableaux im

photographischen Atelier  
**Wilhelm Mann,**  
 Hermannstadt, Grosser Ring 19.

Eine Köchin.

und ein junges Mädchen  
 zu einem 3-jährigen Kinde werden sofort auf-  
 genommen.  
 Näheres zu erfragen bei der Administration  
 dieses Blattes. [129] 2-3

Wohnung zu vermieten

Heltauergasse Nr. 9, 2. Stock,  
 bestehend aus 4 großen, hellen Zimmern,  
 eventuell 6 Zimmern sammt Zubehör. Vom  
 1. April, eventuell 15. April zu beziehen.  
 Näheres rückwärts im Hofe, Parterre.  
 [125] 1

Ein Kaufmann,

Deutscher, Christ, der Buchführung, Correspondenz, und  
 sonstiger Comptoir-Arbeiten, sowie der Landesprachen  
 im Verkehr mächtig, guter Rechner, welcher mehrere  
 Jahre in einem großen Handlungshause als Buchhalter  
 und Correspondent thätig gewesen, im Besitze der besten  
 Referenzen, sucht in Hermannstadt ent-  
 sprechende Stellung. — Adresse in der Ad-  
 ministration dieses Blattes, welche geneigte Anträge aus  
 Gefälligkeit übermittlelt. [122] 2-3

**Cacao** und  
**Chocolade Küfferle**  
 echt zu beziehen durch [602] 26  
**Ludwig Fuchs, Hermannstadt.**

Frühjahr und Sommer 1898.  
**UCH COUPONS**  
 RESTE und **LODEN**  
 für Herrenkleider (21) 3-17  
 von 70 kr. per Meter aufwärts versendet  
**D. Wassertrilling, Brünn.**  
 Altes Renommée. Muster gratis und franco.

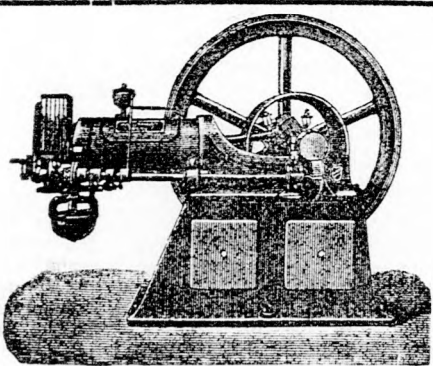
**Photographisches Atelier**  
 Grosser Ring Nr. 16.  
 Photographien in feinsten Ausführung. Gruppen- und Kinder-Aufnahmen.  
 Specialität in colorirten Costümebildern mit passender Decoration und Hintergrund.  
 Auch Platin in Aquarell-Ausführung.  
 Ein p. t. Publicum höflich erjuchend, mir volles Vertrauen entgegenzubringen, empfehle ich mich  
 besuchungsvoll  
**Emil Fischer.**  
 Bescheidene Preise! Kein Verblässen der Bilder! [58] 5

**Musik-Instrumenten-Ausstellung**  
 in Hermannstadt.  
 Die weltberühmte Firma **Armin Sternberg & Bruder,**  
 k. k. Hof-Musik-Fabrikanten, hat durch ihren Vertreter eine  
**Ausstellung von Musik-Automaten**  
 im Hotel „Römischer Kaiser“, Zimmer Nr. 33,  
 arrangirt.  
 Die Bürger dieser Stadt werden es gewiß nicht verachäumen, die **prachtvollen Musik-  
 Automaten** zu besichtigen und deren begaubernder Musik zu lauschen.  
 Besonders die Herren **Restaurateurs, Cafétiers, Friseure,** dann Vertreter der ver-  
 schiedenen **Vereine** und **Casino** dürften sich für diese Ausstellung interessieren und dort Rendezvous geben.  
**Entrée frei.**  
 Die ausgestellten **Musik-Automate** können täglich von **8 bis 11 Uhr Vor-  
 mittags** und von **2 bis 5 Uhr Nachmittags** besichtigt werden. [125] 3-3

**Wir**  
 acceptiren Personen jeden Standes,  
 an allen Orten, zum Verkauf  
 von Fellen gegen Ratensablungen.  
 Günstigste Provisions-  
 Bedingungen. (129) 1-2  
 Wechselstube  
 der Ersten ung. Gewerbank,  
**BUDAPEST,**  
 IV., Deak Ferencz-Gasse Nr. 5.

**35 Gegenstände**

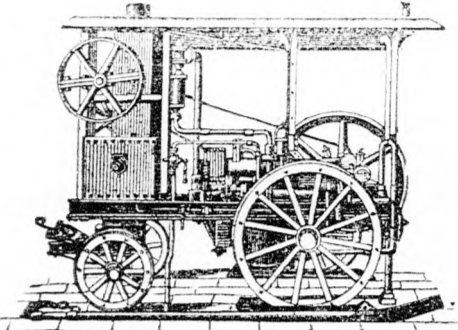
- 1 Buch der Welttheil Amerika mit 87 Abbildungen circa 250 Seiten stark.
  - 1 Buch des Wissens der Gegenwart mit vielen Abbildungen.
  - 1 Tagebuch eines armen Fräuleins.
  - 1 Buch Romane, Novellen und Erzählungen von Berthold Auerbach.
  - 1 Triumph der Liebe, 330 Seiten.
  - 1 Buch Anleitung zur Verbesserung der Handschrift.
  - 1 Märchenbuch.
  - 1 Vortragsbuch.
  - 1 Briefsteller.
  - 1 Liederbuch.
  - 1 Gelegenheitsdichter.
  - 1 Geheimniß von Berlin.
  - 1 Spiel Kartenarten.
  - 6 Gratulationsarten.
  - 6 Ansichtskarten von Berlin.
  - 1 Buch die Kunst, jungen Damen zu gefallen.
  - 1 Mikoid's picaute Wig.
  - 1 Kokehuc's Verzweiflung.
  - 1 Schäfer Thomas' Prophezeiungen bis zum Jahre 1900.
  - 1 6. und 7. Buch Moses, geheimnißvoll u. interessant.
  - 1 Kalender 1898.
  - 1 Traumbuch.
  - 1 Punctirbuch.
  - 1 Buch mit 1000 der neuesten Wig.
  - 1 Räthselbuch.
- Diese 35 verschiedenen Gegenstände liefere ich bei Einbindung von  
**nur fl. 2.50**  
 (auch Briefmarken) franco und zollfrei. Nachnahme 30 Kr. mehr. Außerdem erhält jeder Käufer, der sich auf dieses Inserat bezieht, noch ein Buch umsonst. (Bedeckendung.) Zu beziehen nur durch die Buchhandlung von  
**Siegfried Feith, Berlin,**  
 N. W. Klopstockstr. 21.



Langen & Wolf, Gasmotoren-Fabrik,  
 Wien, X., Laxenburgerstrasse 53.

**Original-„Otto“-Motoren**

für Benzin.  
 Die allerbeste und sparsamste Maschine für jeden Mäher und für ein jedes andere Gewerbe.  
**Viele Anlagen bereits ausgeführt!**



**Benzin-Locomobile**

„Otto.“  
 Die beste und sparsamste Maschine für einen jeden Landwirth, zum Drehen u. vortzöglich geeignet.  
 Anschläge und Anskünfte kostenfrei.  
 Vertreten in Siebenbürgen  
 durch die Firma:  
**Theil & Freyler,**  
 Agentur in Hermannstadt.

Einkauf und Umtausch von altem Gold und Silber.

Gegründet im Jahre 1850. **Hugo Lüdecke, Juwelier,** Gegründet im Jahre 1850.

**Grosser Ring Nr. 12,**  
 empfiehlt sein überaus großes Lager von  
**Juwelen, Gold- und Silberwaaren**  
 namentlich Schmuckgegenständen jeder Art und zu jedem Preise.  
 Größte Auswahl von **Alpacca- und Chinasilber-**  
 Bestecken, Servicen und Tafelgeräthen nur bester Qualität und erster Firmen wie Christofle, Berndorf u. [107] 2

Zur gefälligen Kenntniznahme  
 diene, daß ich in meinem altbekannten Geschäft nur solide Waare zu möglichst billigstem Preise verkaufe, daher jedem anständigen Mitbewerber die Spitze biete.

Schnellste Ausführung von Reparaturen und Bestellungen.

Chocoladen, Cacao, Bonbons  
 bester & reinsten Qualität  
 aus der  
**PIUMANER Cacao- & Chocoladenfabrik (AG)**  
 Zu haben in allen besseren Specerei- und Delicatessenhandlungen.  
 (12) 14-15

**XXV. Rechnungs-Abchluss**  
 der  
**„Albina“, Spar- und Credit-Anstalt**  
 in Hermannstadt.  
**Bilanz-Conto.**

| Activa:   |            | Passiva:                           |            |
|---|------------|------------------------------------|------------|
| fl.   | fr.        | fl.                                | fr.        |
| Cassa-Vorrath   | 61090 88   | Actien-Capital:                    |            |
| Siro-Guthaben und Einlagen bei Instituten   | 19135 40   | 6000 Stück Aktien à 100 fl.        | 600000 —   |
| Bankwechsel   | 369819 92  | Reservefond der Actionäre          | 100000 —   |
| Hypothekar-Darlehen   | 2229520 71 | Wandbrief- u. Sicherstellungs-fond | 200000 —   |
| Darlehen auf Schuldscheine  | 659979 85  | Special-Reservefond                | 61242 01   |
| Wechsel-Darlehen gegen hypothekarische Sicherstellung                                   | 700790 65  | Reservens-fond                     | 1200 —     |
| Conto-Corrent-Credite   | 390575 11  | Spar-Einlagen                      | 118090 30  |
| Vorschüsse auf Werthpapiere   | 108561 —   | 5% Wandbriefe im Umlaufe           | 550255 28  |
| fixe Credite  | 15413 95   | 5% Kronen-Wandbriefe im Umlaufe    | 1110000 —  |
| Producten-Darlehen  | 8786 62    | Verloste Wandbriefe im Umlaufe     | 1065000 —  |
| Instituts-Gebäude, Lagerhaus in Kronstadt und andere, zum Verkaufe bestimmte Realitäten | 291253 23  | Reescompte                         | 26100 —    |
| Effecten  | 1085968 91 | Unbeobohene Dividenden             | 41881 75   |
| Diverse Bank-Actien   | 81832 50   | Erwartete Zinsen                   | 1200 —     |
| Effecten des Sicherstellungs-Fondes der Wandbriefe der Anstalt                          | 200824 25  | Erwartete Zinsen                   | 78466 23   |
| Effecten des Reservens-Fondes   | 6500 —     | Creditoren                         | 317970 30  |
| Mobilien  | 882 18     | Reingewinn                         | 124788 96  |
| nach Abschreibung von   | 883 18     |                                    |            |
| Debitoren   | 7946 —     |                                    |            |
|   | 147259 87  |                                    |            |
|   | 9701224 83 |                                    | 9704224 83 |

**Gewinn- und Verlust-Conto.**

| Ausgaben:   |           | Einnahmen:  |           |
|---|-----------|---|-----------|
| fl.   | fr.       | fl.   | fr.       |
| Zinsen:   |           | Zinsen:   |           |
| nach Spar-Einlagen  | 244466 51 | für Bankwechsel   | 229297 19 |
| nach Wandbriefen  | 104509 96 | für Hypothekar-Darlehen                                   | 152739 38 |
| nach aufgenommenen Effecten-Darlehen  | 2686 66   | für Darlehen auf Schuldscheine                            | 58644 72  |
| Speisen:  |           | für Effecten  | 60229 07  |
| Gehalte, Druckkosten, Verwaltungskosten, Bureau-Rieth, Reparaturen, Porti und Infectionen | 61078 53  | für Wechsel-Darlehen gegen hypothekarische Sicherstellung | 45987 89  |
| Quartiergelde   | 5865 —    | für Conto-Corrent-Credite                                 | 10886 97  |
| Prämienmarken   | 2475 —    | für Effecten-Vorschüsse                                   | 5961 78   |
| Steuer:   |           | für fixe Credite und Darlehen auf Producte                | 2424 52   |
| directe   | 20170 80  |   |           |
| 10% nach den Einlagezinsen  | 24446 65  | Rieth   | 561170 52 |
| Abschreibung:   |           | Provisionen   | 18518 11  |
| von Mobilien  | 883 18    | Coursgewinn bei Käufen                                    | 15908 64  |
| Reingewinn  | 124788 96 |   | 273 98    |
|   | 590871 25 |   |           |

Hermannstadt, am 31. December 1897.

P. Lucaşa m. p., J. Papiu m. p., Dr. N. Vecerdea m. p., Cosma m. p., Josef Lissai m. p.  
 Directionsmiitglied. Directionsmiitglied. Directionsmiitglied. leitender Director. Oberbuchhalter.

Vorstehende Bilanz, Gewinn- und Verlust-Conto wurden von den Gefertigten geprüft, mit den ordnungsmäßig geführten Haupt- und Nebenbüchern verglichen und richtig befunden.  
 Hermannstadt, am 18. Februar 1898.

**Das Aufsichts-Comité:**  
 Dr. H. Puscaru m. p. Dr. Beu m. p. St. Stroia m. p. Joana Cretiu m. p.

**China-Wein Serravallo mit Eisen,**  
 von medicinischen Autoritäten, wie: Hofrath Prof. Dr. Braun, Hofrath Prof. Dr. Drasche, Prof. Dr. Hofrath Reibers von Kraft-Ebing, Prof. Dr. Monti, Prof. Dr. Ritter von Mosetig-Moorhof, Prof. Dr. Neusser, Prof. Dr. Schauta, Prof. Dr. Weinlechner, vielfach verwendet und bestens empfohlen.  
**(Für Schwächliche und Reconvalescenten.)**  
 XI. Medicinischer Congreß Rom 1894. — IV. Congreß für Pharmacie u. Chemie Neapel 1894.  
 Ausstellungen: Venedig 1894, Kiel 1894, Amsterdam 1894, Berlin 1895, Paris 1895.  
 Ueber 700 ärztliche Gutachten.  
 Dieses ausgezeichnete, wiederherstellende Mittel wird seines vortrefflichen Geschmacks wegen besonders von Kindern und Frauen sehr gern genommen. Es wird in Flaschen zu 1/2 Liter à fl. 1.20 und 1 Liter à fl. 2.20 in allen Apotheken verkauft.  
**Apotheke Serravallo, Triest,**  
 Ein gros-Verandthaus von Medicinal-Waaren.  
 Gegründet 1848.

**Mauthner's**  
 berühmte  
**Gemüse- und Blumensamen**  
 in geschlossenen, behördlich geschützten Packeten mit der gerichtlich eingetragenen  
**Bären-Schutzmarke**  
 sind in allen grösseren  
**Specerei- u. Eisenhandlungen**  
 zu haben.  
 Nur für solche Packete, welche geschlossen, mit der Abbildung eines Bären versehen und mit dem Namen Mauthner bezeichnet sind, so wie die nebenstehende Illustration zeigt, übernimmt die Firma Edmund Mauthner in Budapest, Andrassystrasse 23, volle Garantie für ganz frische und echte Samen.  
 (72) 11-22